

# Internationales Waffen-Magazin

Die Fachzeitschrift für Kenner, Schützen und Sammler

sFr. 8,90 DM 9,80 öS 76,-  
Lit. 12400,- hfl. 13,00

**A-Square  
Hannibal  
im Super-  
Kaliber .577  
Tyrannosaur**



**Race Gun von WZ-Tuning**

**mit Para-Ordnance-Griffstück,  
Nowlin-Lauf/Comp und Baer-Schlitten**

**Die Patriot-Weitschuß-  
Luftgewehre**

**Total Titanium-  
Taschenrevolver  
von Taurus**

**Franz  
Ferdinand  
d'Este  
als Jäger**

**Das neue Kaliber  
.300 Rem. Ultra Mag.**

**Ultraleichte Taschen-  
pistole Kel-Tec P-32**

**Messermacher  
Jean Noël Buatois**



**Unterhammer-  
Scheibenbüchse**

**von Andreas Baumkircher  
für das 50 m- und 100 m-Schießen**

# Eine Unterhammerbüchse von Andreas Baumkircher



## Ing. Bertram Kropač

**D**as Scheibenschießen mit Büchsen gewann in den USA gegen Ende des Bürgerkrieges (und nachdem die Bisons fast ausgerottet waren) in dem Maße an Bedeutung, als die »natürlichen Ziele« allmählich auszugehen drohten. Während des Bürgerkrieges hatten beide Seiten Scharfschützen aufgestellt, die auf Entfernungen bis 1000 Yard schossen. Diese Entfernungen waren eine echte Herausforderung für die Büchsenmacher, schließlich erreichte man dabei die Grenzen der damaligen Schwarzpulverwaffen. Später kam es zur zweifelhaften Mode, von Eisenbahnwagen aus auf Bisons zu schießen – was die Indianer um ihre Lebensgrundlage brachte. Auch dafür waren Weitschußbüchsen vonnöten. Wohl kaum irgendwo wurde so viel mit der Vorderladertechnik experimentiert wie in den USA

während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es wurde so gut wie alles ausprobiert, um die Leistung und die Präzision zu steigern. Es zeigte sich, daß mit den langen Läufen und relativ schwachen Ladungen der Kentucky Rifles hohe Präzision und große Reichweite nicht zu erzielen waren. So ging man zum anderen Extrem über – zu kurzen, dicken Läufen und sehr starken Ladungen. Einige Büchsenmacher trieben es soweit, daß man die schweren Waffen nur mehr aufgelegt schießen konnte, die Benchrest-Büchse war geboren.

### Präzisionsfördernde Maßnahmen

Maßgeblich für die Präzision ist selbstverständlich noch die Laufbearbeitung und die Abstimmung zwischen Dralllänge, Ladung und Geschossgewicht. Die Ermittlung der Werte bereitet ähnliches Vergnügen wie die Lösung einer Gleichung mit drei Unbekann-

ten. Da sich bis heute an den Komponenten kaum etwas geändert hat, übernehmen findige moderne Hersteller, wo immer möglich, die Parameter der alten Büchsenmacher.

Dies gilt besonders für die vom Kaliber abhängige Dralllänge. Doch bei soviel Aufwand mußte irgendwo auch gespart werden, die amerikanischen Büchsenmacher versuchten den Schloßmechanismus und das Abzugssystem der Waffen so einfach wie möglich zu gestalten, um die Anzahl der Einzelteile gering zu halten.

Sie entwickelten dazu spezielle Schloßsysteme und einfache Abzüge, die jedoch den Ansprüchen voll genügen mußten. Das Unterhammerschloß oder ein Schloß mit seitlichem Hahn (Mule Ear) sind solche Systeme. Bei den Scheibenwaffen überwog das unterliegende Perkussionschloß. Als Abzug war an den meisten damaligen Sportwaffen ein einfacher, perfekt ein-

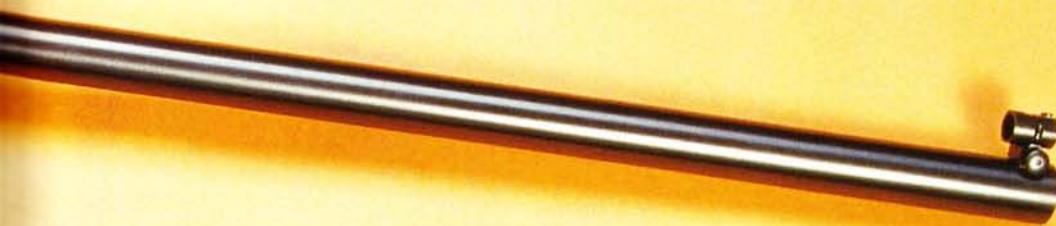
gestellter Direktabzug zu finden, Stecher waren eher die Ausnahme.

### Nach der Unterhammerpistole eine Langwaffe

Andreas Baumkircher hat sich, nach seinem Erfolg mit der Hale-Unterhammerpistole, an die Entwicklung einer entsprechenden Match-Langwaffe gemacht. Nach längerem Quellenstudium hat er sich für eine Unterhammerbüchse von John Brown als Vorbild entschieden. Über John Brown ist in der amerikanischen Literatur nur wenig zu finden, er arbeitete in Fremont, New Hampshire, zwischen 1857 und 1870. Am gleichen Ort betrieben zu der Zeit noch ein Andrew Brown, vermutlich ein Verwandter Johns, und ein nicht näher bekannter Poplin das Büchsenmacherhandwerk. Der Name Brown ist auch sonst in der amerikanischen Waffengeschichte anzutreffen, und nicht allzu selten. So hieß ei-

## Scheibenbüchse

Der in der Schweiz ansässige österreichische Büchsenmacher Andreas Baumkircher bietet eine neue Unterhammer-Scheibenbüchse in den Kalibern .40 und .45 für das Schießen auf 50 und 100 m an.



Andreas Baumkirchers neue Unterhammer-Perkussionsbüchse. Oben mit gespanntem Hammer.

### Baumkircher-Brown-Unterhammer-Scheibenbüchse

Waffentypus:

einschüssige Unterhammer-Perkussionsbüchse

Hersteller: Andreas Baumkircher, Sattelstraße (Gewerbezone), CH-6315 Morgarten, Schweiz

Kaliber: .40 oder .45

Lauflänge: 710 mm

Visierung: Korn seitlich, Kimme in der Höhe verstellbar

Visierlinie: 840 mm

Drall: 6 Züge

Dralllänge: 610 mm

Gesamtlänge: 1180 mm

Gewicht (ungel.):

ca. 4.500 kg

Werkstoff: Stahl

Schaft: Nußbaum mit mattem Ölschliff

Preis: Fr. 3500.-



Das System der Baumkircher-Matchwaffe ist einer Büchse des Amerikaners John Brown (19. Jh.) nachempfunden.

ner der Inhaber oder Teilhaber der bekannten Waffenfirma Merrimak Arms & Co. ebenfalls Brown. Die Büchse des besagten John Brown ist ein Unterhammergewehr mit schwerem, freistehendem Lauf, untenliegendem Perkussionschloß und einem einfachen

Direktabzug. Der Abzugsbügel ist abweichend zu den meisten anderen Unterhammerkonstruktionen nicht als Hauptfeder ausgebildet, sondern ein eigenständiger stabiler Stahlbügel. Die Visierlinie (840 mm) ist durch die nach hinten verlängerte Schwanz-

schraube um einige Zentimeter länger als der Lauf (710 mm) selbst. Das Korn sitzt in einem Tunnel, um Störungen durch Lichteffekte beim Zielen zu vermeiden. Während das Korn durch eine Mikrometerschraube seitlich verstellbar werden kann, läßt sich die Kimme in der Höhe verstellen. Der einfache Schaft entspricht ganz dem amerikanischen Stil in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Die Schaftkappe ist stark ausgekehlt, um so einen sicheren Sitz an der Schulter zu garantieren. Diese Art der Schaftkappe ist auch von vielen älteren Winchester-Gewehren bekannt, die Mode verschwand erst um die Jahrhundertwende. Schließlich hatte man erkannt, daß sich die obere Schaftspitze beim Liegendschießen tief in die Schulter drückte, was bei starken Ladungen als nicht gerade angenehm empfunden wurde. In diesem Punkt hat Baumkircher seinen Nachbau auch etwas entschärft, indem er die obere Schaftspitze nicht ganz

so stark ausbildete. Das Schloß entspricht in seiner Technik weitgehend dem von Baumkirchers Hale-Pistole. Durch den nach hinten verlängerten Abzug ergab sich ein besseres Hebelverhältnis, welches sich in ein Abzugsgewicht von nur 300 bis 400 Gramm verwandeln ließ.

### Zwei Kaliber

Das Gewehr wird in zwei Kalibern angeboten, .40 und .45. Der 30 mm dicke zylindrische Lauf mit einer Dralllänge von 24"/610 mm und sechs 0,15 mm tiefen Zügen stammt aus Schweizer Produktion. Gegen Aufpreis ist ein Metford-Lauf zu bekommen, dieser hat stark gerundete Züge, die in der Perkussionsära sehr beliebt waren.

Die neue Baumkircher-Brown-Büchse ist für zwei Disziplinen – 50 und 100 Meter – ausgelegt und soll Schützen ansprechen, die gelegentlich auf die eine oder andere Distanz schießen und dennoch



Andreas Baumkirchers Unterhammer-Perkussionsbüchse (abgebildet: linke Waffenseite mit gespanntem Hammer) ist für das Scheibenschießen auf 50 und 100 Meter konzipiert.

**Das Korn kann mit einer Mikrometerschraube seitlich verstellt werden.**

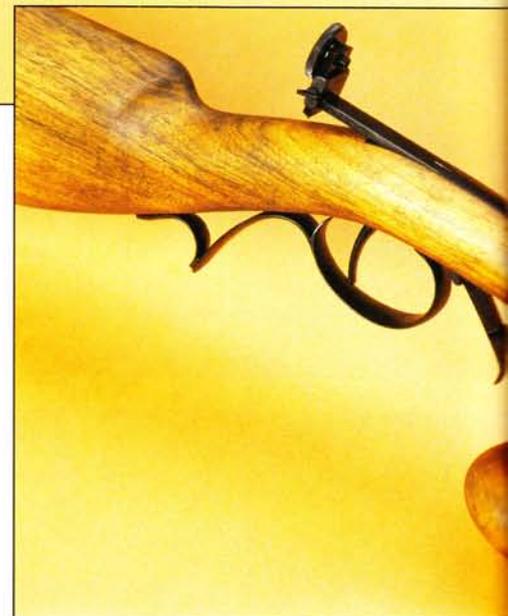
eine hochwertige Matchwaffe haben möchten. Einziger Kompromiß: Wer auf 50 Meter mit einer geringeren Ladung schießen will, muß den restlichen Raum des Pulversackes mit Grieß ausfüllen. Von der Präzision her ist es gleich, ob sich der Schütze für gefettete Geschosse entscheidet oder mit einem Kreuzpflaster schießt. Beim Pflaster entfällt das lästige und zeitraubende Zwischenreinigen nach jedem Schuß, was beim Stehend-Schießen auf 50 Meter weniger wichtig ist als beim 100 Meter-Schießen.

## Zubehör und Sonderausstattungen

Wie bei allen richtigen Matchwaffen ist die Liste des Zubehörs und der Sonderausstattungen recht lang. Wie Baumkirchers Billinghamurst-Gewehr kann auch das Brown-Modell mit einem abnehmbaren Lauf und einer falschen Mündung ausgestattet werden. Wegen der Langgeschosse ist beim Schießen mit Pflaster ein spezielles Kreuzpflaster notwendig, das mit einem eigenen Werkzeug selbst gestanzt werden kann. Als Besonderheiten gibt es noch einen Metfordlauf mit Progressivdrill und eine Wasserwaage. Zum wichtigsten Zubehör zählen neben dem Ladestock die Gießkille mit Griff, sowie Geschößsetzer, Starter, die Handstütze und der Riemenbügel für die verschiedenen Disziplinen. Wer mehr Wert auf das Äußere legt, kann noch einen Wurzel-



**Die in der Höhe verstellbare Lochkimme sitzt auf einer Verlängerung der Schwanzschraube, was der Visierlinie zugute kommt.**



**Am Lauf der Baumkircher-Unterhammerbüchse kann eine Handstütze angebracht werden.**

maserschaft, ein Monogram oder sogar eine handgestochene Gravur bekommen.

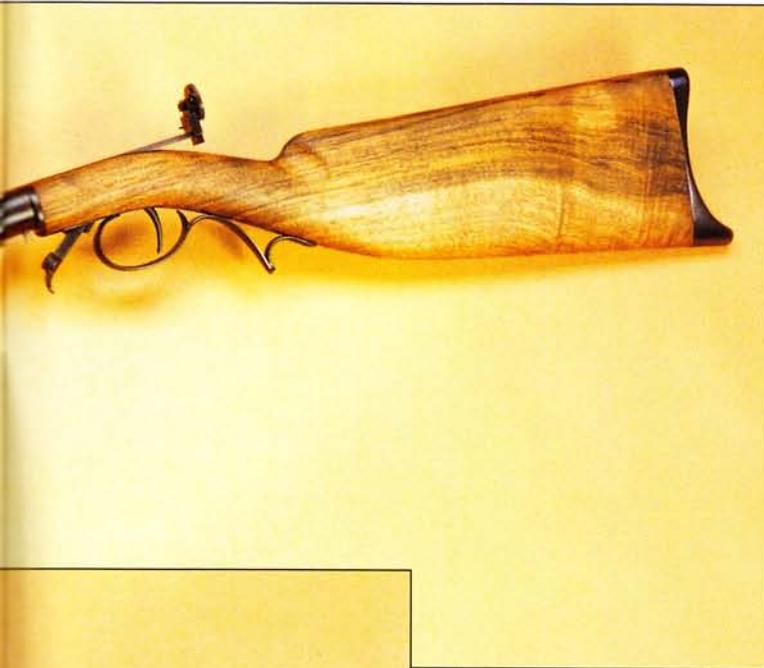
Auch wenn das Schießen ohne Pflaster möglich ist und nach Andreas Baumkircher damit kein Präzisionsverlust einhergeht, ich ziehe den Pflasterschuß vor. Das Zwischenputzen nach jedem Schuß ist mir weniger lieb als das Kugelsetzen mit dem perfekt sitzenden Kugelstarter. Der bekannte Büchsenmacher Harry M. Pope beschreibt den Ladevorgang mit dem Kugelstarter wie folgt: Nach dem Einbringen der Pulverladung (mit Laderohr) ist sorgfältig

darauf zu achten, daß sich kein Pulverkorn zwischen der falschen Mündung und dem Lauf befindet, dies gilt auch für die Lagerbohrungen der falschen Mündung. Nach dem genau zentrischen Aufsetzen des Pflasters und dem Einsetzen des Geschosses in die falsche Mündung soll das Geschöß mit einem kräftigen Schlag des Handballens auf den Kugelstarter in den Lauf getrieben werden. Pope betont besonders, daß dies mit einem einzigen Handschlag bewerkstelligt werden sollte. Solche historischen Tips sind es sicher wert, nicht in Ver-

gessenheit zu geraten. Bei den Ladungen hält man sich besser an die Empfehlungen des heutigen Herstellers.

## Ladungen für das 50 m- und 100 m-Schießen

Baumkircher empfiehlt beim Kaliber .40 für das 50 Meter-Schießen ein Geschöß von 300 Grains Gewicht und eine Ladung von 35 Grains Schweizer Schwarzpulver Nr. 2. Für das 100 Meter-Schießen rät er zu einem gepflasterten Geschöß von 425 Grains Gewicht bei einer Ladung von 56 Grains; diese Ladung bringt es



papier umwickelten Geschosse sollen wegen geringerer Luftverwirbelungen eine bessere Ballistik haben. Entgegen meiner Vermutung sind sie jedoch empfindlich gegen die zunehmende Laufverschmutzung, und bei ihrer Verwendung muß nach jedem Schuß zwischengeputzt werden. Baumkircher erhofft sich durch die neuen Geschosse bessere Präzision beim Long Range-Schießen.

### Zusammenfassung

Wer Andreas Baumkirchers Arbeit kennt, wundert sich nicht über die gute Verarbeitung und das ausgewogene Konzept, schließlich ist der Meister selbst ein begeisterter Schütze mit einer besonderen Passion für das Schießen auf weite Distanzen. Aufbauend auf der Hale-Pistole ist es ihm gelungen, eine ausgefeilte Matchwaffe zu einem annehmbaren Preis von Fr. 3500,- zu schaffen. Die üblichen Vorteile des untenliegenden Schlosses und die Möglichkeit, die Büchse für zwei Disziplinen ohne Abstriche verwenden zu können, werden sicher Freunde finden. Baumkircher gewährt eine 20jährige Funktionsgarantie – dies sagt mehr über die Qualität aus als viele Worte. ■

auf 405 m/s bei einem Streukreis von ca. 4–5 cm. Im Kaliber .45 liegen die Geschossgewichte zwischen 500 und 550 Grains, bei Ladungen von 65 bis 70 Grains, natürlich ist der Rückstoß dann noch etwas spürbarer. Wer nicht gute Gründe für das größere Kaliber hat, bleibt lieber bei .40.

Das Schußverhalten der Büchse ist wegen der guten Gewichtsverteilung – der Schwerpunkt liegt in etwa beim Montagepunkt der Handauflage – sehr gut. Der Rückstoß des schwächeren Kalibers ist sicher auch für empfindlichere Schützen gut zu verkraften. Im Augenblick experimentiert Baumkircher mit papierumwickelten Geschossen, diese mit einem Spezial-

### Replika Trapdoor Officer's Rifle aus dem NRA-Museum

Nach langwierigen Nachforschungen und versehen mit der notwendigen Bewilligung wird nun eine Spezialversion des Springfield Officer's Model Trapdoor Rifle via Cherry's Fire Guns, eine Firma aus North Carolina, die bekannt ist für ihre Produktion berühmter Feuerwaffen in limitierten Auflagen und von Erinnerungsmodellen, auf den Markt gebracht.

Vorbild für diese Büchse ist ein kostbares Original aus dem NRA Firearms Museum, das früher General George W. Wingate, dem 10. Präsidenten der National Rifle Association, gehörte. Die Replika werden von der Firma Davide Pedersoli & Co. aus Italien hergestellt. Bei der Herstellung wurde jedes Detail peinlich genau reproduziert, wie etwa der ausgesuchte Nußbaumschaft und dessen Finish, das Rampenkorn in der Messingkugel, die versilberte Vorderschaftkappe, der Pistolengriff, der Verschnitt, das Prüfzeichen auf dem Schaft (SWP/1881) und sämtliche Markierungen der amerikanischen Behörden auf Verschlussstück und Lauf (U.S.MODEL/1873, Adlerkopf und die Buchstaben V und P). Die Gravuren (sämtliche handgemacht durch einen Meistergraveur, der jene des Originals genau kopiert hat), das Härten und das Metallfinish werden allesamt in den Vereinigten Staaten ausgeführt.

Die Büchse ist für das Kaliber .45-70 Government eingerichtet, und um weitere Sammler zu interessieren, wurde sie für das Scheibenschießen sowohl mit einem Originalvisier als auch einem Vernier-Umlegdiopter ausgestattet. Es ist eine limitierte Auflage vorgesehen, die nur 250 Exemplare umfassen soll, nummeriert von 2NFM001 bis 2NFM250. Die Zahl »2« am Anfang weist darauf hin, daß dies die zweite vom NRA-Museum bewilligte Reproduktion ist; die Buchstaben NFM bedeuten National Firearms Museum.

Diese Büchse, die in vollkommener Form eine Seite aus der amerikanischen Geschichte wieder aufleben läßt, zeugt von



der anspruchsvollen Leistung der Davide Pedersoli Company, oder, wie man in Cherry's Fine Guns-Prospekt nachlesen kann: »...diese Büchse ist äußerst originalgetreu nachgebaut, entsprechend dem Qualitätsstandard der Firma Pedersoli.

Informationen bei: Cherry's Fine Guns, 3402-A West Wendover Avenue, Greensboro, North Carolina 27407, U.S.A., Fax: ...336 854 4184; Internet: [www.cherrys.com](http://www.cherrys.com).

### Die »scharfe Rarität«: Legendäre Zeiss-Jena-Optik jetzt zum Taschengeld, exklusiv bei Frankonia

Zeiss-Fernglas 6 x 30 in bekannt grundsolider Wertarbeit mit hervorragender Optik made in Germany. Ursprünglich für das Militär gefertigt, vielfach bewährt und in einem Top-Zustand. Als Reserve im Auto, als handliche Alternative auf der Pirsch, für den Weitblick im Urlaub und zum Beobachten beim Wandern ist es bestens geeignet. Darüber hinaus ist es ein traditionsreiches Sammlerstück. Der Wert übersteigt den Preis bei weitem. Mit Strichplatte und Okular-Einzelstellung. Gewicht ca. 450 g. Artikel Nr. 54041. Jetzt sensationell günstig für nur DM 98,- inklusive Köcher, Tragriemen und Okularschutz erhältlich bei: Frankonia Jagd, D-97064 Würzburg, Tel. 09302/2086, Fax: 09302/2090200.